

# Fotografie und Feldforschung

## Medienkunst im Bremer Staatsarchiv / Bremen-Motive mit digitaler Zusatzebene

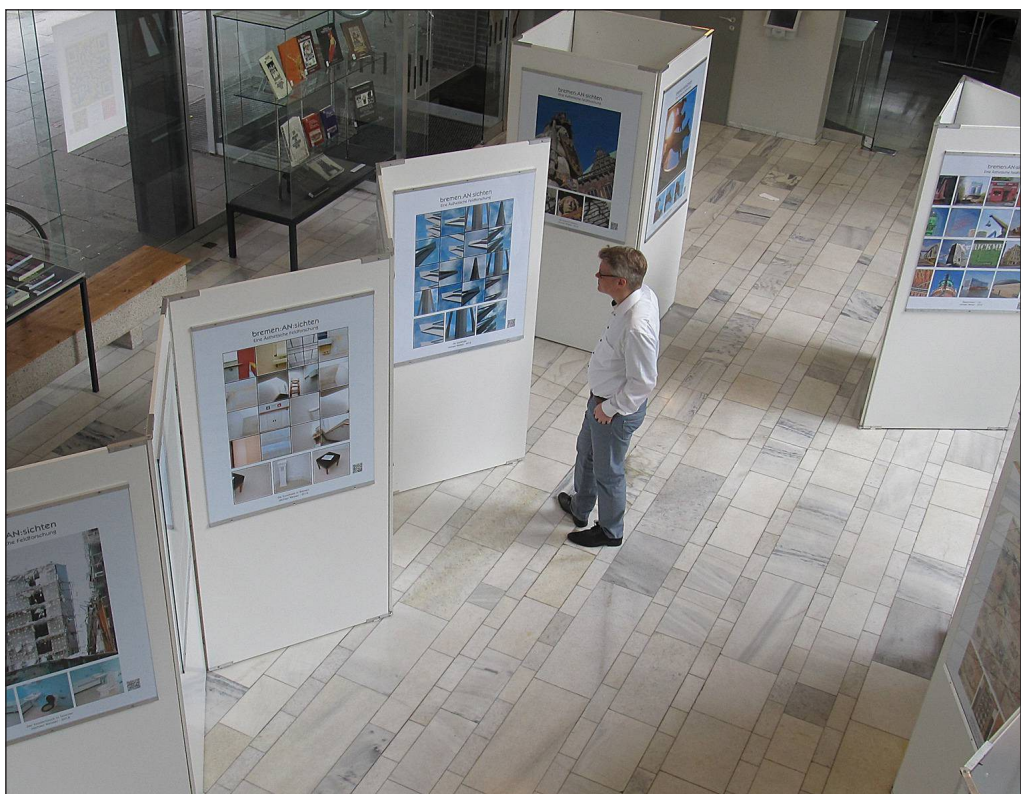
Von Thomas Kuzaj

**BREMEN** ■ Details der markanten Stadthallen-Fassade. Utensilien aus der Helenenstraße. Kronkorken-Funde auf Bremer Straßen. Die Motivwelt, die sich hier entfaltet, ist bremisch durch und durch. Zugleich ist sie ungewöhnlich, was an der Themenmischung ebenso liegt wie an der oft ungewöhnlichen Perspektive, am frischen Blick auf das Bekannte.

Der Bremer Medienkünstler Michael Weisser hat diesen Blick. Er gewinnt selbst klichscheebeladenen Motiven wie dem Roland und den Stadtmusikanten neue Nuancen ab. Zu sehen ist all das jetzt im Bremer Staatsarchiv. Weisser zeigt dort Arrangements von Aufnahmen zu verschiedenen Bremen-Themen – Plakate, die anschließend in den Bestand des Archivs übergehen werden.

Mit dem Wunsch, die über einen Zeitraum von etwa 20 Jahren gefertigten Digitalfotos in dauerhafte Obhut des Archivs zu übergeben, war Weisser zu den Archivaren gekommen. Die nahmen das Angebot gerne an. Schrift- und Bildgut Weissers habe das Staatsarchiv „als exemplarischen Beitrag zur Computerkultur“ in den Bestand übernommen, so Professor Konrad Elmshäuser, der Direktor. Zugleich entwickelte sich das Ausstellungsprojekt.

Mit Weissers Arbeiten verfüge das Haus nun über etwas ganz und gar Zeitgenössisches, sagt Dr. Jörn Brinkhus vom Staatsarchiv. Zugleich ist es etwas Grenzüberschreitendes – Weissers Arbeiten sind



**Ungewöhnliche Blicke auf Bremen – das Staatsarchiv zeigt Fotografien des Bremer Medienkünstlers Michael Weisser. Eine digitale Ebene erweitert die Schau. ■ Foto: Kuzaj**

Zeitdokumente ebenso wie Kunstwerke. Hinzu kommt der Aspekt der Digitalisierung.

Weisser hat ihn eng mit seinem Projekt verwoben – und das nicht nur, weil es sich um Digitalfotos handelt. Weisser hat auf Bremens Straßen auch akustische Dokumente gesammelt. Zu der Ausstellung ist ein Buch erschienen, das alles miteinander verbindet und zugleich den Versuch darstellt, Grenzen zwischen Gedrucktem und Digitalem aufzuweichen.

Denn die Buchseiten stecken – genau wie die Bildtafeln im Staatsarchiv – voller

QR-Codes, die Links zu Interviews, Musik und Videos enthalten. Per Smartphone können Leser und Ausstellungsbesucher so in die Weisser-Welt eintauchen. Über die QR-Codes werde „das analoge Buch mit dem digitalen Internet verbunden“, heißt es. Dazu passt der etwas esoterisch anmutende Titel des Projekts, den wir hier mal in der ihm ganz eigenen Schreibweise zitieren: „bremen:AN:sichten – Das Inventar einer ästhetischen Feldforschung“. Der 80-Seiten-Band von Weisser sowie Jasper Dräger und Boris Löffler-Holte (beide: Staatsarchiv) ist

für fünf Euro im Staatsarchiv (Fedelhören) und über den Buchhandel erhältlich.

Wer zunächst auf den analog-digitalen Grenzgang verzichten möchte, wird bei der Ausstellung im Staatsarchiv mit etlichen Momentaufnahmen und Detailblicken belohnt. Bei allem theoretischen Überbau – die Schau vereint eben auch einfach (so Elmshäuser) „tolle Fotos und wunderbare Collagen“.

Die Ausstellung ist ab Montag, 10. September, im Bremer Staatsarchiv (Fedelhören) zu sehen. Sie dauert bis zum 19. Oktober. Der Eintritt ist frei.